

EVU : im Dienste der Polizei

Objektyp: **Group**

Zeitschrift: **Pionier : Zeitschrift für die Übermittlungstruppen**

Band (Jahr): **42 (1969)**

Heft 4

PDF erstellt am: **21.07.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

EVU — im Dienste der Polizei

Die Meldung liess die ganze Schweiz aufhorchen: Der bei den Beförderungen von der PTT übersehene Telefonmonteur und Hauswart Fritz Hürlimann steckte am Samstag, 22. Februar, vormittags, seinen Arbeitsplatz, die Telefonzentrale Hottingen in Zürich in Brand. Selbst Hürlimann, der sich schon Wochen zuvor mit dem Gedanken beschäftigte, einmal mehr seine Vorgesetzten auf sich aufmerksam zu machen, ahnte — seinen Aussagen nach — nicht, was er in seiner «blinden» Tat anstellte. Bei nahezu 30 000 Abonnenten verstummte das, was ihnen (wenigstens zeitweise) notwendiges Übel war, nämlich das Telefon. 600 Fernschreiber hatten keine Gegenstationen mehr. Spitäler, Ärzte, Polizei, Geschäfte, Fernsehen, Zeitungen, Presseagenturen und Private, sie waren praktisch von der Aussenwelt abgeschnitten. Hürlimann brachte das Kunststück fertig, eine der wichtigsten Adern der Stadt zu durchschneiden. Journalisten, Fotografen reisten an. Rasch verbreitete sich die Nachricht in alle Teile Europas. Tatmotiv und Tathergang wurden untersucht und geprüft, Einvernahme folgte auf Einvernahme. Erst jetzt erkannte man, welche Macht einem einzigen Menschen in den Händen lag. Einem Brandstifter. Wurde dieser Mann geplatzt und schikaniert, weil er — vielleicht — ein Versager war? Ein Mann, der Frau und Kinder zu ernähren hatte? Ein Mann, der schliesslich auch nur «Mensch» war? Und noch eines: Wie konnte der 46jährige Hürlimann die Feuermeldeanlage ausschalten, wie konnte er am Freitag nach Feierabend Putzlappen unter die Verteileranlagen stopfen, ohne dass je überhaupt etwas gemerkt wurde? Diese Umstände haben sein Vorhaben möglicherweise mehr als erleichtert, sie haben ihn dazu getrieben. Viel wurde darüber gesprochen und geschrieben. Man wird sich, bestimmt, aus der «Affäre Hottingen» die Konsequenzen ziehen. Genug davon.

Die ersten Hilfsmassnahmen

Mit einer erstaunlichen Nüchternheit machten sich Polizei und PTT daran, die ersten Hilfsmassnahmen zu organisieren. Sofort wurde der Sicherheitsdienst verstärkt. Zivile und uniformierte Polizeibeamte sollten in vermehrter Patrouillentätigkeit verhindern, dass in den betroffenen Gebieten Einbrecher, denen der Telefonausfall gerade willkommen war, ihr trübes Handwerk erweiterten. Trotzdem nahm während dieser Zeit die Zahl der Verbrechen zu. Der Kontakt mit den Spitälern und Ärzten musste wieder hergestellt werden, denn die Hilferufe unterblieben nicht. Die Polizei war auf ihr Funknetz angewiesen. Dringende Depeschen folgten so über die mobilen Polizeistationen in die Zentrale, von wo sie nach Möglichkeit telefonisch ihre Endbestimmung erreichten. Später wurden auch die drahtlosen Verbindungen der Taxizentralen zu ihren Wagen der Öffentlichkeit zur Verfügung gestellt.

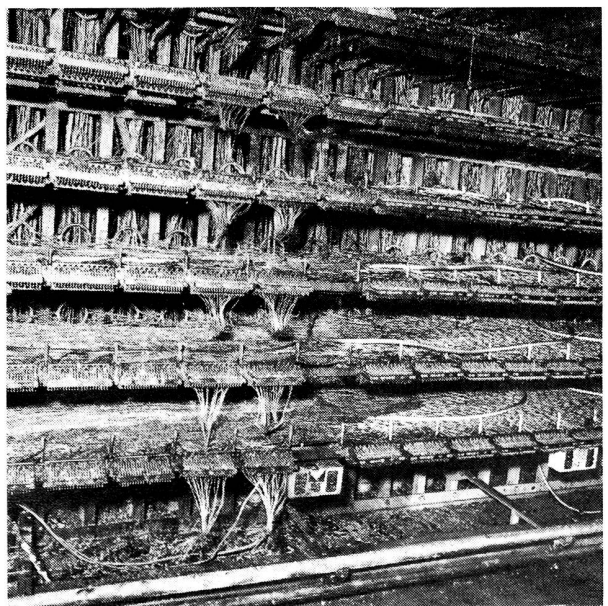
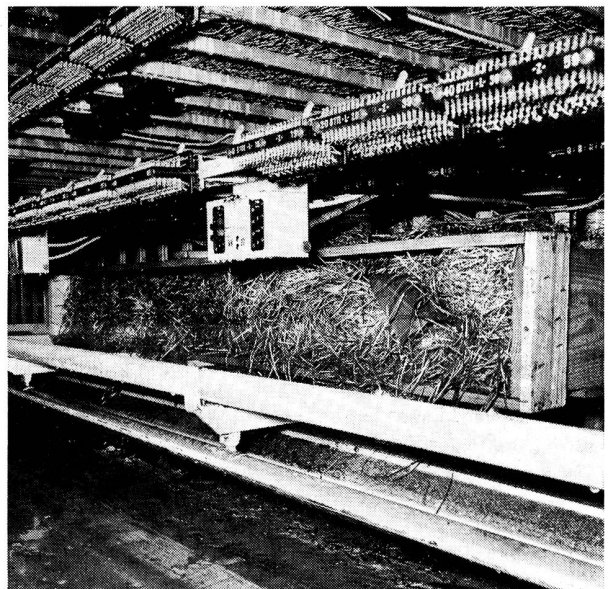
Die Anstrengungen der PTT

konzentrierten sich darauf, die wichtigsten Anschlüsse in folgender Dringlichkeitsreihenfolge in Betrieb zu bringen: Sanitätsdienste, öffentliche Dienste, Presse, Radio, Geschäfte. Auf Initiative der Transportfirma Stiefel richtete eine grosse Zahl der vom Ausfall betroffenen Abonnenten ein Ersatz-Domizil ein. In Zusammenarbeit mit dem «Tagesanzeiger» wurde ein Not-Telefonbuch herausgegeben, welches in der ganzen Schweiz erhältlich war und über Nummern Auskunft

erteilte. Die rasche Instandstellung der Telex-Verbindungen erforderte den pausenlosen Einsatz der Reparaturequipes (insgesamt 450 Mann). Bereits gegen Sonntagabend war man in der Lage, die ersten Ticker wieder einzusetzen.

Die Hilfe der Sektion Zürich des EVU

Inmitten der festlichen Delegiertenversammlung des Eidgenössischen Verbandes der Uebermittlungstruppen im fas-



Die beiden Bilder zeigen eindrücklich, welcher Schaden durch den Brand in der Telephonzentrale Hottingen angerichtet wurde. (Bilder Stadtpolizei Zürich)

nächtlichen Basel erhielt die Sektion Zürich das Aufgebot. Pionier René Stutz erkannte die Situation und sah, dass da Hilfe am Platze war. Im gleichen Zuge benachrichtigte er den mit seiner stattlichen Delegation in der Rheinstadt weilenden Präsidenten Fw Werner Kuhn. Dieser organisierte sofort den Materialbezug und holte, nachdem er bei den höchsten Instanzen (Oberstkorpskommandant Hirschy, Oberstdivisionär Honegger und Oberst Moser von der KMV) vorgesprochen hatte, die entsprechenden Bewilligungen und – Zusicherungen. In aller Eile reiste man nach (wer «Döschwo»-Fahrer war, während dem Diner) dem Mittagessen nach Zürich, wo Kreistelefordirektor Rizzoli den versammelten Pressevertretern erste Erklärungen abgab. Das Grüpplein der vorzeitigen Heimkehrer wurde von Kommissär Steffen in Empfang genommen. In der Eigenschaft als Stabschef beim nachfolgenden Uebermittlungseinsatz besprach Fw Kuhn mit den zuständigen Stellen, in welcher Art hier gedient werden könne.

Nicht unwesentlich betroffen vom Zentralenausfall in Hottingen war die Polizei. Von der Hauptwache aus fehlten die fernschriftlichen Verbindungen zu den Kreiswachen 7 und 8 der Stadtpolizei, der Kantonspolizei war der Telexverkehr zu den Posten Rathaus und Kaspar-Escher-Haus abgeschnitten. Wenn man sich also schon der Polizei zur Verfügung stellte, war es ratsam, sich gleich da einzuquartieren. Als KP diente



Lt Walter Brogle und Pi René Stutz (am KFF) besprechen sich mit zwei Offizieren der Uem RS 38. Unser Bild, welches wir vom «Tagesanzeiger» freundlicherweise übernehmen durften, wurde in der Kreiswache 7 (Hottingen) aufgenommen.

ein Büro im Raume der Kriminalpolizei. Von diesem Moment an waren Werner Kuhn und sein Detachement

kleine Könige bei der Stadtpolizei.

Niemals hätte zum Beispiel ich mir einfallen lassen, einmal bei der Zürcher Stapo nach Herzenslust ein- und auszugehen, meine Wünsche im Detektivbüro anzubringen, zwischen wackeren Polizeimännern zu schlafen und mit ihnen zu essen. Dies ganz freiwillig — was sich ja von selbst versteht.

Zur Sache: Um 17.30 Uhr fuhr ein Streifenwagen beim zuständigen Zeughausbeamten Walter Huber vor. Man begann mit der Fassung. Benötigt wurden 8 SE-222, zusätzlich 4 SE-206. Inzwischen waren auch die daheimgebliebenen Uebermittler mobilisiert, so dass der Personalbestand, zusammen mit 2 Helfern der Sektion Uzwil und je einem Vertreter der Sektionen Aarau, Winterthur und Thalwil, auf 18 Mann anwuchs. In aller Eile versuchte Einsatzleiter Werner Kuhn, im Teamwork mit Lt Walter Brogle (dem Vizepräsidenten der Sektion Zürich), «den richtigen Mann an den richtigen Platz» zu weisen. Um 22.30 Uhr, also in verhältnismässig kurzer Zeit, wenn man weiss, dass der Materialbezug nicht ohne Schwierigkeiten verlief, war es so weit. Die ersten Telegramme erreichten die Zentralen bei Stadt- und Kantonspolizei. Der Betrieb dauerte die ganze Nacht hindurch. Selbstverständlich lösten sich Offiziere, Unteroffiziere und Pioniere in der recht ungewöhnlichen Arbeit untereinander ab.

Prominente Gäste zu Besuch

In arge Not geraten war das Schweizer Fernsehen. Agenturmeldungen, Nachrichten aus aller Welt blieben hängen — in Hottingen. Weder Telefon noch Telex funktionierten. Dr. Heiner Gautschi persönlich kam ins EVU-Büro zu Besuch, um Hilfe zu erbeten. Erwünscht war eine Funk-Fernschreibverbindung von der Fraumünsterpost (wo ein Redaktor die wichtigsten Meldungen für die «Tagesschau» redigieren sollte) ins Studio. Ferner vermisste man das Telefon. Hilfsbereit, wie man dies von Uebermittlern nicht anders erwarten kann — wurde den Anliegen Dr. Gautschis nachgekommen. Zwar erübrigte sich rechtzeitig der Einsatz der SE-222, jedoch leistete der EWZ-Funkwagen von Adj Uof Ernst Osbahr vorerst, später 4 SE-206 ausgezeichnete Dienste. Der Preis für den Fleiss beim TV war ein ausführlicher Filmbericht in der «Antenne» am Montag. Welches Glück, dass Fasnacht war. Jung und alt hatten einen treffenden Grund, einen «Blauen» einzuziehen. Die Grossindustrie räumte schon zum vornherein einen arbeitsfreien Tag ein. Also war wegen des Montags nicht mit grossen Schwierigkeiten mit den Arbeitgebern zu rechnen. Trotzdem waren die Leute vom EVU müde, Abwechslung tat mit der Zeit not. Das ausgezeichnete Einvernehmen mit dem Waffenchef der Uebermittlungstruppen, Oberstdivisionär Honegger, ermöglichte, dass im Verlaufe des Montagnachmittags die Uem RS 38 Bülach den Dienst antrat. Vorher nahm sich Schulkommandant Oberst i Gst Brun, zusammen mit einem Instruktionsoffizier und dem Quartiermeister, die Ehre, uns einen Besuch abzustatten, wodurch er an erster Quelle Einblick in die Sachlage erhielt.

EVU Zürich, das habt Ihr gut gemacht!

Die Sektion Zürich erhielt Gelegenheit, sich zu bewähren. Abgesehen von wenigen Kleinigkeiten darf der organisatorischen wie auch technischen Leistung ein vorzügliches Prädikat gutgeschrieben werden. Werner Kuhn, wahrhaftig ein

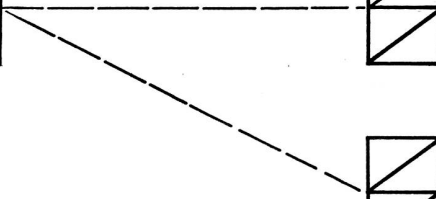
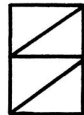
Uebermittler, der mit Leib und Seele dabei ist — hat sich als würdiger Präsident bestätigt. Der Dank der Polizei und PTT blieb nicht aus. Der Funkeinsatz des EVU Zürich im Zusammenhang mit dem Brandfall in der Telefonzentrale Hottingen war für den Verband beste Werbung. Zürcher, das habt Ihr gut gemacht.
Paul Meier

Funkeinsatz der Sektion Zürich EVU im Zusammenhang mit dem Brandfall der Telefonzentrale Hottingen (Zürich)

Kommando: Stadtpolizei Zürich, Hauptwache, Zimmer Nr. 106
Fw Kuhn Werner (Einsatzleiter) Lt Brogle Walter
Gfr Vontobel Peter Uem Sdt Meier Paul
Adj Uof Osbahr Ernst (TV)

Netz 1 SE-222

Stadtpolizei
Hauptwache
Adj Uof Henzi Jakob
Fw Fitze Ulrich
Pi Vogt Heinz

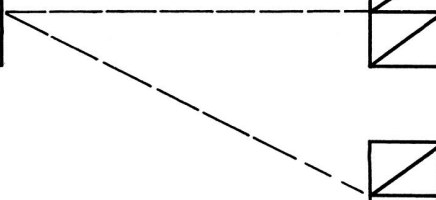
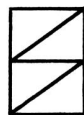


Kreiswache 7
Hottingerplatz
Gfr Zehnder
Pi Stutz René

Kreiswache 8
Riesbachstrasse
Pi Gemperle Hans
Pi Gherra Mario

Netz 2 SE-222

Kantonspolizei
Polizeikaserne
Kpl Meister Eddy
Kpl Meier Werner



Rathaus
Wm Löwy Hugo
Kpl Oetiker

Kaspar-Escher-Haus
(Verwaltungen)
Lt Ebert Edi
Pi Huber Peter